

VERMÖGENSAUFBAU Trotz der Krise ist finanzielle Unabhängigkeit erreichbar. Mit der richtigen Strategie.

Finanziell unabhängig werden und dauerhaft bleiben - das ist ein hochgestecktes Ziel, gerade in volatilen Zeiten wie diesen. Doch es ist durchaus erreichbar: Unternehmer, Freiberufler und Angestellte mit ordentlichem Einkommen können immer noch Vermögen aufbauen, um für berufliche Rückschläge und fürs Alter abgesichert zu sein. Vorausgesetzt, sie folgen einem durchdachten Ansatz: Gesucht sind Vermögenswerte, die eine auskömmliche Rendite versprechen, Unternehmensanleihen, Qualitätsaktien, starke Währungen, Gold und Immobilien. Außerdem braucht es eine Strategie, um daraus ein krisenresistentes Gesamtpot zusammenzustellen.

Der Weg zum nachhaltigen Wohlstand beginnt mit der Frage: Wie viel Vermögen brauche ich überhaupt für mich und meine Familie?

Für den IT-Unternehmer Nils Lang (47) liegt die Summe, die er mit 65 Jahren gespart haben sollte, bei zwei Millionen Euro. Das ist die Zahl, mit der seine Vermögensverwalterin Monica Herodek vom Institut für Kapitalmarkt in Kiel überschlägig kalkuliert. Dieser Betrag ist für den Mitinhaber eines SAP-Beratungshauses keine Kleinigkeit. Als Lang vor sechs Jahren zu Herodek kam, arbeitete er noch an seiner ersten Million. Und war auf der Suche nach Unterstützung, um eine Strategie für den Vermögensaufbau zu entwickeln.

„Ich bin nicht der Kapitalmarkttyp“, sagt Lang. Er sieht auch nicht so aus: Blaue Jeans, offenes weißes Hemd mit schwarzen Knöpfen, sportliches schwarzes Sakko. So sitzt er in seiner Firmenzentrale, einem schmucklosen Bürotrakt im Gewerbepark von Böblingen. Als einzigen Luxus trägt er eine Rolex mit schwarzem Zifferblatt. Draußen auf dem Parkplatz steht ein weiteres Spielzeug, das sich der Unternehmer leistet: ein 1989er S-Klasse-Coupé, mit dem Lang abends eine Viertelstunde nach Hause fährt, an den Rand des Schwarzwalds, wo er aufgewachsen ist und auch jetzt wieder wohnt. „auf dem Land, auch wegen der Immobilienpreise“.

Lang ist geschieden und hat zwei Kinder. Auf das Haus und die Firma allein möchte er sich nicht verlassen. Das Vermögen soll bei dem Unternehmer die staatliche Rente ersetzen.



NILS LANG (47), CO-GRÜNDER PLAN & RUN IT
Der IT-Unternehmer möchte gern mit 65 gut abgesichert in Rente. Dafür sollte er dann zwei Millionen Euro Vermögen angespart haben.

SEINE ANLAGESTRATEGIE: Der größte Teil des liquiden Vermögens steckt in Unternehmensanleihen. Damit schafft er trotz der Zinsflaute eine auskömmliche Rendite.

Beginnen wir mit der finanzwissenschaftlich fundierten Version der Vorsorgestrategie. Die geht in etwa so: Wenn Lang im Alter 100 000 Euro Jahresinkommen vor Steuern erzielen will, entspricht das bei einer Inflation von 2,5 Prozent pro anno im Jahr 2032 einem Betrag von gut 160 000 Euro.

Dann ist abzuschätzen, wie viele Jahre Lang denn ein solches Einkommen benötigen wird. Keine einfache Sache, denn für eine korrekte Antwort müsste ein Sparer wissen, wann er stirbt. Pragmatisch betrachtet genügt es den meisten Menschen, bis zum Alter von 90 Jahren finanziell abgesichert zu sein. Wenn Lang also mit 65 beruflich kürzertreten will, sollte sein Vermögen für 25 Jahre Rentendauer ausreichen.

Wie viel Kapital Lang zu Beginn seines Ruhestands im Depot haben muss, um dieses Einkommen zu erzielen, hängt stark davon ab, welche Rendite er beim Ansparen erzielt. Wenn der Unternehmer für seine Investitionen nur 1,5 Prozent Rendite bekäme, so wie aktuell bei Bundesanleihen, bräuchte er 3,4 Millionen Euro angespartes Kapital. Bei 7 Prozent Rendite sieht die Rechnung schon freundlicher aus: Dann würden zwei Millionen Euro genügen.

5 bis 7 Prozent wollen Lang und Herodek deshalb erreichen. Eine solche Rendite hilft übrigens auch dabei, das Kapital überhaupt erst aufzubauen. Bei einer Verzinsung des Sparkapitals von 7 Prozent würden 2000 Euro pro Monat genügen für den Aufbau einer weiteren Million Euro. Steckt ein Anleger dagegen alles in Bundesanleihen, müsste er pro Monat dafür fast 5000 Euro sparen.

So viel zur Finanzmathematik. Die einfache Version der Anlagestrategie von Nils Lang geht so: Der Unternehmer weiß nicht genau, wie viel er mit 65 gespart haben muss. Er weiß auch nicht, wie lange er danach noch Rente braucht. Er hat kein Ziel, wie viel Euro er pro Monat sparen will, nicht einmal pro Jahr. Lang legt einfach Geld beiseite, wenn er es sich gerade leisten kann und es die Situation des Unternehmens erlaubt.

Dann hofft er, dass Monica Herodek mit dem Geld vernünftig arbeitet. Wie viel Prozent Rendite das genau sind, ist ihm eher egal.

Bei IT-Unternehmer Lang kommen nicht mehr als 30 Prozent Dividentitel ins Depot, wegen der Kurschwankungen. Sein Hauptbaustein für die Altersvorsorge sind Unternehmensanleihen, weil sie die Rückzahlung des Kapitals versprechen und Gläubiger im Insolvenzfall eine bessere Stellung haben als Aktionäre. „Bei Anleihen haben Sie nur selten einen Totalverlust“, sagt Lang.

Auch Zinspapiere können lukrative Investments sein. So brachte der Anleihefonds Acatis IfK Value Renten in den vergangenen drei Jahren im Durchschnitt 8,4 Prozent Plus pro Jahr.

Aktuell bringen sichere Anleiheinvestments jedoch oft nur noch 2 Prozent ein. „Das macht es schwerer. Wir entdecken aber weiterhin viele Anleihen, die Werterhalt und gute Verzinsung bieten“, sagt Langs Vermögensverwalterin Herodek. So bringen Euro-Bonds des ungarischen Öl- und Gaskonzerns Mol derzeit eine Rendite von immerhin 5 Prozent.